

Kirche und Demokratie.

Die Demokratie hat ihre Agitation plötzlich und wie auf Kommando von dem politischen Gebiete auf das kirchliche verlegt und versucht hier ihr Glück. Veranlassung zu dieser Schwelung hat eine Erklärung des Predigers Lisow in Berlin und die Antwort des Predigers Knaak daselbst gegeben. Der erstere behauptete, daß sich den Ergebnissen der neuen Wissenschaft gegenüber nicht streng an den Sätzen der Bibel festhalten ließe, der andere, daß er streng an den Sätzen der Bibel festhalte und daher auch das copernicanische System verwerfe.

Mit Recht hatte bereits die Berliner Synode, auf der dies zur Sprache kam, bemerkt, daß beide Auffassungen gleich einseitig und irrig seien und daß bei wissenschaftlicher Behandlung der Sache sehr wohl die Bibel mit den Ergebnissen neuer Wissenschaft harmonie und gegenständig ergänze. Die Demokratie hat von dieser Erklärung der Berliner Synode keine Notiz genommen, ihr hat die Knaak'sche Äußerung genügt, um einen gewaltigen Lärm zu erregen und zu thun, als sei die ganze Kirche von Finsternissen erfüllt und beherrscht, namentlich haben sich in diesen Anschuldigungen wieder die Stettiner demokratischen Blätter, die „Neue Stettiner Zeitung“ und die „Oder-Zeitung“ sehr vornehm hervorgethan und gewaltig in die Posaune gestoßen. Daher ein Wort an diese Herren.

Was zunächst die Knaak'sche Äußerung betrifft, so wollen wir dieselbe in keiner Weise in Schutz nehmen, sie beweist eben nur, daß Herr Knaak von der neueren Naturwissenschaft nichts weiß und daß auch seine Bibelauffassung eine beschränkte ist. Sein Standpunkt ist der beschränkte, den einst die römischen Gegner Galilei's einnahmen, die da behaupteten, die Sonne bewege sich um die Erde, denn Josua habe zu ihr gesagt: Sonne stehe still, und sie stand still, und denen Galilei geistreich antwortete: Ganz recht, er hat aber nicht zu ihr gesagt: Sonne gehe wieder, also steht sie auch heute noch. In solcher beschränkter Weise läßt sich natürlich wissenschaftlich auf keinem Gebiete operiren. Wir wollen daher auch den Herrn Knaak mit seiner Äußerung auf keine Weise in Schutz nehmen.

Aber haben nun gerade die Demokraten ein Recht, deshalb den Herrn Knaak so gewaltig anzugreifen? Haben nicht die Koryphäen, welche sie so hoch verehren, ähnliche Dinge gesagt, die eine ebenso große Unwissenheit auf naturwissenschaftlichem Gebiete beweisen? Statt vieler nur ein Paar Beispiele. Der berühmte Pyllopos Hegel bekämpfte in seiner Encyclopädie Bd. II. Seite 99 zc. die Newton'schen Gesetze der Erdbewegung in nicht minder beschränkter Weise als Herr Knaak. Unser großer Göthe macht sich in der Ferntheorie desselben Vergehens schuldig. Herr Astronom Littrow läßt den Mond, der bekanntlich ohne Luft und ohne Wasser ist, von Menschen bewohnt sein; ja selbst Herr Karl Vogt, der berühmte Demokrat und Geologe, stellt in seiner Geologie Sätze auf, (z. B. daß die Erdschale zur Zeit der Steinkohle nur etwa 1000 Fuß dick gewesen sei), die nicht mindere Unwissenheit verrathen, als der obige Ausspruch des Herrn Knaak. Wir machen den genannten Herrn hieraus keine Vorwürfe, wenn sie nur sonst auf ihrem Gebiete Tüchtiges geleistet haben; möge man aber auch Herrn Knaak dieselbe Rücksicht zu Theil werden lassen. Am wenigsten sind jedenfalls unsere demokratischen Zeitungen zu ihren lieblosen Angriffen berechtigt, sie, die noch auf keinem Gebiete wissenschaftlich etwas geleistet haben.

Die gemäßigten Organe, die National-Zeitung und ähnliche Blätter, die doch wissenschaftlich unendlich höher stehen, als die genannten Stettiner Blätter, übergehen deshalb auch die Sache mit Milde und sprechen sich über die kirchliche Bewegung in sehr verständiger und anzuerkennender Weise aus. Die National-Zeitung äußert sich dem wüsten demokratischen Gebahren, welches Staat und Kirche gänzlich trennen möchte, gegenüber in Nr. 261 wie folgt:

Trennung des Staats von der Kirche gilt Vielen für eine Forderung, welche durchaus um der Freiheit und des Fortschritts willen zu stellen sei. Es hat jedoch eine solche Trennung noch niemals bei einem selbstständigen Kulturvolk stattgefunden und wird auch niemals eine stattfinden können, da sich ja die wesentliche Natur des Menschen nicht zertheilen und nicht in zwei verschiedenen Behausungen unterbringen läßt. Die bestehenden europäischen Staaten sind von Anfang an das, was sie sind, durch die Kirche, d. h. durch deren wesentlichste Mitwirkung geworden und gewesen; man kann sich das Frankenreich Karls des Großen, woraus Deutschland und Frankreich hervorgingen, man kann sich die Herstellung und Entfaltung dieses Frankenreichs ohne die Schöpferhand der Kirche gar nicht vorstellen. Auch das deutsche Volk lebt noch immer in Zuständen, die durch diesen Ursprung gegeben waren oder daraus folgten, wenn es sich auch durch seine Kirchveränderung bei weitem freier von der Kirche gemacht hat, als die Franzosen es sind. Die Aufgabe der Zukunft scheint aber die zu sein, Staat und Kirche mit einander in und zu einem Reich der Gerechtigkeit zu gestalten; freilich eine sehr langwierige Aufgabe, doch hat ja die Menschheit keine anderen Geschäfte zu verrichten und hat also Zeit dazu. Ein jedes Volk wird dies ausführen nach seinem Geiste und nach seiner Geschichte; aber bei dem Zusammenhang von Staat und Kirche, der von Anbeginn war, wird es wohl immer und überall sein Bewenden behalten.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Zum Kirchenstreite schreibt die „N. R.“: Die kirchliche Agitation geht ihren vorgesehnen Gang und es ist ein sehr vielversprechender Anfang, daß sich ein freisinniger, voraussichtlich theologisch tüchtig durchgebildeter Badermeister an die Spitze der Bewegung gestellt hat. Diese großen Ränder haben schon so oft mit Feuer gespielt, sich schon so oft ver-

brannt und werden doch nicht klüger. Die in Scene gesetzte Agitation wird allerdings in den Gang kommen, aber das Ziel, bei dem sie anlangt, ist nicht der humanistische und rationalistische Humbug der vormärzlichen Zeit, sondern wird vielmehr eine Religion sein, von welcher Lassalle die Anfangsgründe gepredigt hat und bei welcher diejenigen Herren, welche sich immer noch in der Täuschung bewegen, auch auf dem Gebiete der Religion Kompromisse schließen zu können, am ersten die Haare zu Berge stehen werden. Wo liegt die Grenze und wer zieht dieselbe, innerhalb deren die Freisinnigkeit auf dem Gebiete der Kirche noch eine berechtigte ist? Die Predigt von der Güter-Vertheilung ist eine sehr humane und gefällt und persönlich entschieden besser als das Evangelium des Herrn Kochmann; auch war Herr Proudhon unzweifelhaft persönlich ein sehr moralischer und ehrenwerther Mann. Nichts desto weniger haben wir niemals geglaubt, daß er sich besonders zum evangelischen Prediger qualifizire. Es ist ein gefährlicher Irrthum, wenn die freisinnigen Geheimen Räte und Badermeister glauben, daß es auch eine Bourgeois-Theologie gäbe.

Die finanzielle Situation der nordamerikanischen Union hat sich im Laufe des vergangenen Monats nicht unerheblich verschlechtert, die schöne Zeit der rapiden Abnahme der Schuld ist dahin und statt einer Verminderung vermehrt sich die Schuld, diesmal um 4 Millionen in einem Monat, und der Staatsschatz hat sich zu gleicher Zeit um 5½ Millionen vermindert, so daß also eine Verschlechterung der Bilanz von beinahe 10 Millionen eingetreten ist. Die bedenkliche Untersuchung, auf welche sich der Senat in Washington vermöge Beschlusses seiner republikanischen Majorität eingelassen hat, ob gewisse Senatoren, deren Nichtschuld ihren Parteigenossen verdächtig vorkam, bestochen gewesen, scheint bisher noch zu keinem Resultat geführt zu haben, der Hauptzeuge Mr. Wolley verweigert nämlich jede Aussage. Der Senat hat jetzt ein Comité eingesetzt, um die Untersuchung zu führen.

Der Prinz Napoleon führt in Wien ungefähr so, wie er es hier in Berlin gethan hat, das Leben eines vornehmen Vergnügungsräufers, der die Stadt und ihre hervorragenden Bewohner kennen lernen will und zu diesem Zwecke seine Zeit zwischen Spazierfahrten und empfangenen oder erwiderten Besuchen theilt. Der demokratische Zug in seinem Charakter giebt sich dabei insofern kund, als er die Berührung mit dem allgemeinen Publikum nicht scheut; im großen Bassin des Dianabades umspülte dieselbe Flut den Leib des Napoleoniden zugleich mit denen von weniger hochgestellten Wiener Herren und beim Schwender in die Höhe genoh er die dort übliche Augenweide ebenfalls ohne jede Exklusivität. Die zwischen diese Exkursionen fallenden Diners und andere Begegnungen mit dem Kaiser Franz Joseph, Freiherr von Beust und Graf Andrássy tragen nur den Charakter gastfreundlichen Verkehrs. So wird man es denn ungeschwer glauben, wenn von unterrichteter Seite nachdrücklich versichert wird, daß der Prinz keineswegs als Allianzwerber oder überhaupt mit einer politischen Aufgabe nach Wien gekommen sei, sondern lediglich, um in Wien, das er zum ersten Male besuche, die leitenden Persönlichkeiten, die Stimmungen der Parteien und die öffentlichen Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Seine politische Wirksamkeit, meint man, werde erst in Bukarest und Konstantinopel oder vielleicht auch gar nicht auf dieser Reise beginnen, wiewohl man wohl annehmen kann, daß er an geeigneten Orten gelegentlich von den Gedanken seines souveränen Vaters über gewisse Verhältnisse sprechen wird, ohne denselben jedoch politisch zu engagiren.

Aus Schwaben, 7. Juni. Es ist nicht ohne Interesse, auch solche Äußerungen unserer Zöllner zu vernahmen, in welchen sie sich ihren Wählern gegenüber mehr vertraulich auslassen und ihrer Sprache keinen Zwang anthun. Da diese Brüste in den betreffenden Lokalblättern abgedruckt sind, ist es jedenfalls keine Indiskretion, sie auch weiterer Öffentlichkeit zu übergeben. So schrieb z. B. Schäffle aus Berlin an seine Wähler: „Den Schwaben ist es bis jetzt sehr gut gegangen. Wir halten standhaft zusammen. Und dies ist nicht einmal Verdienst, wo man sich so wie hier überall von Aufregungsgelüsten umgeben sieht. Da giebt es keine Vermittelung: entweder Südbund unter baldigster Wiederanlehnung an Oesterreich, oder Preussenthum erster Klasse, da uns Preußen nicht einmal das bundesstaatliche Helotenthum gestatten wird. Hier in Berlin wird einem die Situation klar und der letzte Nebel ist Allen aus den Augen geschwunden. . . Diese Zeiten sollten nur ein Lebenszeichen sein für die lieben Freunde Laupheimer Bezirks. Der Respekt, den unsere Wahlen hier eingeflößt haben, erfüllt mich mit Stolz auf die Freundschaft eines solchen Bezirks.“ Charakteristisch ist auch folgende Stelle aus einem Briefe vom M. Mohl: „Ich reiste am 24. d. M., Morgens, von Berlin über Leipzig nach Hof ab, wo ich übernachtete, und den folgenden Tag über Bamberg, Nürnberg, Nördlingen, Stuttgart. Ich machte die Reise in zwei Tagen, um die Gegenden nur bei Tag zu durchreisen und beobachten zu können. Ich fand auf's Neue in der Mark Brandenburg in Wäldern, Wiesen und Feldern ein armes Land; dagegen im Königreich Sachsen und im Altenburgischen bessere Waldungen und viel schönere, fruchtbare und vortreflich angebaute Länder; Bayern von der Grenze bei Hof bis Nördlingen zwar sehr verschieden an Fruchtbarkeit, aber gut angebaut und wohlhabend; dagegen Württemberg von Nördlingen bis Stuttgart als ein wahres Paradiesland, so daß mir in Einem fort das Herz im Leibe lachte. Ich bin doch auch ziemlich in der Welt herumgekommen; ich habe aber nirgends wie in Württemberg ein so prächtiges Land gefunden, nach Fruchtbarkeit des Bodens zc; diese herrlichen Waldungen, Wiesen, Felder, Obstbäume, den willkommenen Anbau, diese Leppigkeit der Vegetation. Ihr könnt euch denken, welche Betrachtungen ich dabei anstellte. . . Ich bin doppelt froh, daß ich, wie alle Einladungen in Berlin, so auch die nach Kiel

und Hamburg nicht angenommen habe, seit ich das Verhalten mehrerer Süddeutschen daselbst gelesen habe.“ Letztere Rüge bezieht sich ohne Zweifel auf die schwarz-weiß-rotte Schleife, mit welcher auch die Süddeutschen sich verzieren ließen und auf die nationalen Toaste, zu welchen sich Frhr. v. Linden bedauerlicherweise hinreihen ließ. — Unsere Zeitungen haben zwar berichtet, daß Prinz Napoleon an dem Abend seines Hierseins mit der königlichen Familie auf der Villa Wilhelma dinirte; sie erwähnten aber nicht, daß nach dem Diner eine intime Gesellschaft bei dem französischen Gesandten war, bei welcher Herr v. Barnbüler mit dem Prinzen sich zu einer anderthalbstündigen Unterredung unter vier Augen zurückzog. — Auch davon melden unsere Zeitungen nichts, daß in der letzten Zeit mehrere Pariser Journalisten mit hohen württembergischen Orden ausgezeichnet worden sind.

Ausland.

Aus der Schweiz, 7. Juni. Die Verwendung des Bundesraths bei der Regierung von Italien, betreffend ungeschmälerter Auszahlung italienischer Pensionen an Schweizer, ist erfolglos geblieben. Letztere werden sich also auch ferner gefallen lassen müssen, den Zwangscours, die Besteuerung, den Verlust auf der alten neapolitanischen Währung und die Einstellung der Pensionen für die St. Georgsmédaille. Die Schweizer, welche ihre Haut für den Re Bomba zu Markte getragen, merken jetzt, daß er nicht ewig regiert. — Der päpstliche Gesandtschaftsträger, Monsign. Agnozzi, hat dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Das eidgenössische Polytechnikum (soll wieder von einigen Verlusten ausgezeichneter Kräfte bedroht sein. Prof. Cullmann (Ingenieurwissenschaften) und Prof. Zeuner (Mathematik) haben Rufe nach München, Prof. Christoffel (höhere Mathematik) einen solchen nach Berlin erhalten. Zeuner, welchem das Züricher Bürgerrecht verliehen worden ist, hat sofort abgelehnt; von den beiden anderen weiß man noch nichts Näheres.

Paris, 8. Juni. Das „Journal de Paris“ hatte vorgestern eine Erklärung der Hannoveraner, welche die Adresse an den König von Preußen unterzeichnet hatten, aufgenommen, nach welcher sie sämmtlich durchaus freiwillig ihre Signatur unter das fragliche Adressenstück gesetzt hätten. Die Erklärung wird allerdings nur von zwei Mitgliedern der hannoverschen Legion, den Herren Louis Stühmann und H. Wasmuth „im Namen der Uebrigen“ abgegeben. Die preussische Regierung glaubt bekanntlich die Beweise des Gegentheils in Händen zu haben. Wie dem aber auch sei, so hat sicherem Vernehmen nach die preussische Regierung beschlossen, nochmals Gnade walten zu lassen, die fragliche Adresse als nicht geschrieben anzusehen und die Unterzeichner derselben, wofern sie sich bis zum 1. Juli meldeten, der Wohlthat der vom König erlassenen Amnestie theilhaftig werden zu lassen. Eine Erklärung der preussischen Hofkapitulation in diesem Sinne soll unverweilt in den französischen Blättern veröffentlicht werden.

Der Bischof von Orléans ist in Paris angekommen und der Bischof von Constantine wird hier erwartet. Sie kommen auf höchsten Befehl. Es scheint, daß man sie Betreffs der algerischen Angelegenheit zu Rathe ziehen will. — Aus dem Lager von Chalons bringt die Patrie folgende Nachrichten: „Die Instruktion der Truppen macht jeden Tag bemerkliche Fortschritte und die großen Manöver werden in Zukunft jeden Dienstag und Freitag stattfinden. Man hat sich bis jetzt hauptsächlich darauf verlegt, die Infanterie so beweglich als möglich zu machen und ihren Vorrath an Schießbedarf zu sichern, so daß sie, wenn es die Umstände erheischen, ein ununterbrochenes Feuer unterhalten kann. Binnen Kurzem wird man sie in dem schnellen Aufwerfen einer gewissen Art von Schanze einüben, die ihr gestatten soll, sich gegen das feindliche Feuer zu schützen. Die rationellen Manöver werden sehr wohl verstanden und ausgeführt. Sie lassen der Initiative der einzelnen Chefs einen großen Spielraum.“

London, 8. Juni. Nach den Berichten der in Plymouth eingetroffenen afrikanischen Post haben sich die verworrenen und bisher fast bedrohlich aussehenden Verhältnisse im südlichen Afrika bedeutend geklärt. Der Oranje-Freistaat hatte seine feindselige Stellung gegen die Errichtung der britischen Schutzherrschaft über das Basutoland aufgegeben und schien es zu bedauern, mit Sir P. Pothouse nicht über die Regelung der Grenzen unterhandelt zu haben. Ja, es hat sogar eine Deputation dem Gouverneur ihre Aufwartung gemacht, um zu erfahren, ob der Freistaat vielleicht in Bundesgenossenschaft mit den englischen Kolonien und unter die britische Krone treten könne, auf welche Frage Pothouse jedoch eine sehr unbestimmte Antwort ertheilte.

Des Grafen Bismarck Erkrankung wird von „Daily News“ sehr bedauert. „Für das Heil Deutschlands“, sagt das Blatt, „hoffen wir, daß die Krankheit des größten der lebenden Staatsmänner eine vorübergehende sei, um so mehr, als die Wichtigkeit, daß seine hervorragenden Geistesgaben seinem Lande auch ferner zu Gute kommen, zur Erhaltung des Friedens in Europa beitragen muß.“

Dänemark. Am 5. Juni wurde der Tag, an welchem vor 19 Jahren das Grundgesetz gegeben worden, zu Kopenhagen festlich gefeiert. Zu Dronne wurde das dem Gesetzgeber, König Friedrich VII., dort errichtete Standbild feierlich enthüllt. Dasselbe ist, nach dem Modell von Bissen in Bronze gegossen, vier Ellen hoch. Auf dem ebenfalls vier Ellen hohen granitnen Piedestal steht der Wappspruch des Königs: „Des Volkes Liebe meine Stärke.“

Karwa, 2. Juni. Aus den Ostprovinzen wird der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt, daß man von dem Vorhaben, die russische Sprache als Unterrichtssprache in den Schulen einzuführen, nunmehr Abstand genommen und gelehrt hat, daß die deutsche

Table with multiple columns listing various securities: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, and Bank- und Industrie-Papiere. Includes prices and interest rates for various companies and governments.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Marie Vorjak mit dem Herrn Friedrich Knaack (Straßburg). Gestorben: Rendant a. D. Berg [71 J.] (Anklam).

Kirchliches. In der St. Lucas-Kirche: Donnerstag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung. Das alte Kommandantur-Gebäude nebst Hof- und Hintergebäuden, große Wollweberstraße Nr. 26 zu Stettin, soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn. Nachdem die diesjährige General-Versammlung beschlossen hat, aus dem Reinertrage des vorigen Jahres außer den bereits gezahlten 4 pCt. Zinsen noch eine Dividende von 4 pCt. auf unsere Stammactien zu gewähren, erfolgt die Zahlung derselben einschließlich der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividendenscheines Nr. 16 der III. Serie mit 12 R. für die Actie à 200 R., und 6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ à 100 „



Große Auction von Delgemälden. Am Donnerstag, den 11. Juni und die darauf folgenden Tage von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags, sollen im großen Saale des Schützenhauses 130 Stück Delgemälde, sämmtlich von renommirten Meistern und in prachtvollen Rahmen, wegen Aufgabe des Geschäfts und um den Rücktransport zu vermeiden, an den Meistbietenden versteigert werden.

Stettin-Swinemünder Dampfeschiffahrt. Die Personen-Dampfschiffe „Prinzess Royal Victoria“, Capt. Diedrichsen, „Misdroy“, Capt. Ruth, und „das Haif“, Capt. Hart, fahren vom Sonnabend, den 6. Juni cr., bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd wie folgt: Von Stettin: Von Swinemünde: 12 1/2 Uhr Mittags. 10 1/2 Uhr Vormittags.

Aufzeichnungen eines politischen Touristen. I. La Tour de Peilz, am Genesersee, 4. Juni 1868. (Post.) Siebenundzwanzig Jahre sind es her, seit ich zum ersten Mal die Alpen sah! Ein frühreifes Bürschchen von 19 Jahren kam ich direct aus Wien und kannte das Leben und seine Genüsse, wie sie ein verständiges Masculinum eigentlich mit dreißig Jahren noch Zeit hat, kennen zu lernen.

des großen Weltbaumeisters in leserlichen Zügen vor sich sah; aber ach! ich glaubte in den himmelragenden Granitmassen die Grabmonumente eigener, gestorhener Illusionen zu erkennen, die der Zeit nicht Trotz bieten konnten, wie jene Felsen. O! sie sind sicher sehr glücklich, die bequemen Starcköpfe, die, stabil wie Berge, sich mit dem weichen Moose der Dogmatiken bekleiden und nun die geistigen Elemente um sich her wehen und blasen lassen und selbstgefällig sprechen: „Seht! ich komme zwar nicht vom Fleck, aber ich bin ein Fels!“

Sybaritenleben geführt hatten. — — — Nehme der deutsche Gefühlsopolitiker keinen Anstoß an dieser Beichte. Ich bereue Nichts. Ich sehe diese Berge mit demselben vollen, warmen Herzen wieder, wie ich sie als Jüngling begrüßte. Aber der Verstand ist kühler geworden, geformt durch die Nothwendigkeit, die, nicht minder hart als die Felsen, des Idealismus spottet. Hier, „en pays de connaissance“, wo ich jede Bergspitze bei Namen kenne, weiß ich heute, daß es leichter ist, die zwei Füße des eigenen Ichs auf die höchste Spitze des Dent du Midi zu bringen, als eine ganze große Gesellschaft von Herren und Damen auf das sehr bequem zu erreichende Plateau des Dent du Jamau zu escortiren. In diesem Gleichniß liegt Alles. Die Menge will, sie kann den Ideen des Einzelnen nicht folgen und — seltsam! — dieselbe gewaltige Natur, unverändert wie sie ist, sie, die einst mein Herz und mein Gehirn in einem Vulkan revolutionär kochen und siedeln ließ, sie stimmt mich heute wunderbar — ich fürchte mich beinahe, es auszusprechen! — „conservativ“. Nicht mit jemem Conservatismus, der schon den Kopf hängt, o Nein! noch eben so trotzig darf der Mann die Berge anschauen, die er die Kraft fühlt, zu ersteigen: aber er verlangt von den Schwächen nicht mehr, daß sie ihm folgen, wenn er ein Gelüst nach balsbrecherischen Exkursionen verspürt, und er verfällt in keinen Weltkummer, noch wird er ein politisches Petresfact.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Colicafälle, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Heryenschu, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfängende Rücken- und Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenen Rheumatismus, wasserfüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verhärtungen und sonstige Gelenksentzündungen, Angenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.
Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Malzucker

bestes Fabrikat offeriren

Francke & Laloi.

Liebig'schen Fleischextract

in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Originalkrunden offeriren

Francke & Laloi.

Seger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti,
erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung
des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Haut-
verschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Haut-
ausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche
und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Gräfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen à 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weiße-
heit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven
und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Nidel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen
nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der
Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

**Frische grüne Pommeranzen, ein-
gemachte frische Ananas und Ana-
nas-Erdbeeren; ferner: Himbeer-,
Kirsch-, Ananas- u. Ananas-Erdbeer-
saft empfiehlt**

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing,

Prima Emmenthaler, Schweizer, grünen
Schweizer-Kräuter-, Neuschätler,
Holländ. Süßmilchs-, Edammer, Chester,
Limburger und Italienischen Parmesan-
käse empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Gophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Boonekamp of Maagbitter

1/4 1/2 3/4 Flasche

20 Sgr. 10 Sgr. 5 Sgr.

bei **Mattheus & Stein.**

Gisspinde,
Kühlflaschen,
Butterkühler,
Selterwasser-Hähne,
Fliegenspinde,
Drathgloden,

offeriren billigst

Moll & Hügel.

Englische Biscuits und Cakes

Cabin
Captain
Milk
Pic Nic
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen

Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea

Wallnuss
Holländisch. Dessert-
Kuchen

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., Melange II 14 Sgr., bei 5-Pfund-Risten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Riste.
Aufträge nach außerhalb werden mit Postsendung effectuirt.

Beachtenswerth!

Nicht allein den Bewohnern Stettins gebe ich Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen, sondern auch Fremden biete ich Vortheile, durch welche ihnen das Reisegeld doppelt ersetzt wird. Es ist Niemand aufzutreten im Stande, auf irgend eine Weise mit mir konkurriren zu können. Wenn daher daran gelegen ist, durch billige Einkäufe reeller, gut gearbeiteter Sachen Ersparnisse zu machen, erlaube ich mir auf untenstehendes Preis-Verzeichniß aufmerksam zu machen. Im Voraus überzeugt, daß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird, bitte um Ueberzeugung der Wahrheit

52. H. Wittkowsky, 52.

Breite- und Papenstraßen-Ecke.

Preis-Verzeichniß!

Feine schwarze Tuchröcke von 5 1/2 Thlr. an.
Feine Patten-Röcke in Buckskin von 5 Thlr. an.
Jaquets in verschiedenen Stoffen von 3 1/2 Thlr. an.

Sommer- Paletots

in ganz modernen Farben von
7 Thlr. an.

Buckskin-Hosen von 2 1/2 Thlr. an.

Westen in verschiedenen Stoffen
von 1 Thlr. 5 Sgr. an.

Knaben- u. Einsegnungs-Anzüge
zu billigen Preisen.

H. Wittkowsky,

Breite- u. Papenstraße-Ecke.

Große Pferde-Verloofung in Hannover

am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom 6. bis 10. August d. J. in der Residenzstadt Hannover der erste Pferdemarkt in Verbindung mit dem großen Pferde-Rennen statt, woran sich eine bedeutende

Pferde-Verloofung

anschließt. Zur Verloofung sind unter anderen bestimmt:

1 Biergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 Rthl.;

1 Deckhengst im Werthe von 1700 Rthl.;

sowie über 50 Stück der edelsten Fuchst-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde;

ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit- und Fahr-Artikeln.

Es werden 40,000 Loose, à einen Thaler, ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Banhäusern

**B. Magnus in Hannover und
A. Molling in Hannover**

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind.

Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

**Das Directorium des Vereins zur Förderung der
Hannoverschen Landes-Pferdezucht.**

Zu Bädern

offeriren: Seesalz, Mutterkangensalz, Fichtennadelöl und Waldwollerkstrakt, Schwefelleber und Schwefelblumen, sowie sämtliche aromatische Kräuter und Wurzeln.

Mattheus & Stein.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zähligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Lotz aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr wohl das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigsten

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch à 5 Rthl.; ganz vollständig mit Laubsägebügel,

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung à 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 Rthl.

Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Anzeichenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eisen, Esche, Silberpappel, Birnbäum, Mahagoni, Ahorn u. Kirschbaum, Quadratsfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt angeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Garten- und Balkon-Möbeln

in Gusseisen und geschmiedet offeriren preiswerth

Moll & Hügel.

Permanente Ausstellung einer Musterküche.

Neue Brauerei Grünhof, Pölinerstraße 27.

Heute Donnerstag, den 11. Juni:

Grosses Abend-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung

ihres Kapellmeisters Herrn Alb. Stövesand

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.
G. Stark.

Vermietungen.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d.

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, zu vermieten. Näheres daselbst bei **Leiste.**

Hofmarktstraße Nr. 4, 3 Tr.

hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirtschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein einfaches junges Mädchen, gebildet und der französischen Sprache mächtig, sucht zu Michaelis eine Stelle als Gesellschafterin oder als Erziehlerin bei kleinen Kindern. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht ein Engagement als Gesellschafterin. Neben einer tüchtigen, höheren Schulbildung ist dieselbe im Pianofortspiel nicht unerfahren. Gefällige Offerten **W. A. 26.** Pasewalk, poste rest.

Ein promovirter Arzt und Geburtshelfer wird hier unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort gesucht. — Nähere Auskunft giebt der Bürgermeister Kleißt und Apotheker Bogler in Falkenburg in Pomm.

Für ein mütterliches, gebildetes, junges Mädchen wird auf dem Lande oder in einer Kleinstadt die Aufnahme in eine Familie zur Unterstützung der Hausfrau gewünscht. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen unter **A. H. 18** in der Exped. d. Bl.

Sommer-Theater auf Clysium.

Donnerstag, den 11. Juni 1868.

Erstes Gastspiel des Herrn **L. Richardt** vom Wallner-Theater in Berlin.

Aurora Weisendunst,

oder: Theatralische Studien einer Soubrette.

Soloherz in 1 Akt.

Das Schwert des Damokles.

Schwank in 1 Akt.

Ein Beefsteak mit Hindernissen.

Vorlesung mit Gesang in 1 Akt.

Eine Weinprobe.

Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Die

Neustädtische Badeanstalt

Wilhelmstraße Nr. 9,

empfehlen Schwitz- und Kastenbäder (welche römische und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Die Theater-Conditorei soll vom 9. September ab anderweitig verpachtet werden. Anmeldungen von 10-12 Uhr Vormittags.

K. Carlschultz,
Stadttheater, parterre links.

Abgang und Ankunft

der

Bahzüge

in Stettin.

Abgang:

nach Berlin: **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M.

Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M.

Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Grünhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug **II.** nach Pritz und Rangard,

an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pritz,

Bahn, Swinemünde, Commu und Treptow a. N.

nach Cöslin und Colberg: **I.** 7 U. 30 M. Vorm.

II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:

I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Kreuz u.)

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: **I.** 8 U. 45 M. Morg.

II. 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamb-

urg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M.

Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M.

Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm.

IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Cöslin und Colberg: **I.** 11 U. 54 M. Vorm.

II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eizug). **III.** 9 U. 20 M.

Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm.
(Eizug).
von Stralsburg u. Pasewalk: **I.** 8 U. 45 M. Morg.
II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags
IV. 7 U. 15 M. Abends.